Präpositionen und Präpositionalphrasen

- Zur Beschreibung von Kontaktphänomenen mit Präpositionen/Präpositionalphrasen in der Literatur
- Syntaktische und semantische Eigenschaften von Präpositionen
- Zur Systematik der Differenzierung von Kontaktphänomenen mit Präpositionen in MiÖ-SAKON

Zur Beschreibung von Kontaktphänomenen mit Präpositionen/Präpositionalph in der Literatur

Kontaktphänomene mit Präpositionalphrasen bzw. Präpositionen werden schon von Hugo Schuchardt gegen Ende des 19. Jahrhunderts als besonders häufig auftretend angesehen:

> “Kaum auf irgend einem Gebiete begeht der Fremde zahlreichere Fehltritte als auf dem der Präpositionen […], und hier lässt sich der Einheimische um so leichter anstecken als ja auch für ihn der richtige Gebrauch derselben nicht immer leicht ist, und sie gern in synonymen und auch formell ähnlichen Verbindungen wechseln.
>
> Schuchardt 1884: 115

Es verwundert also nicht, dass Hugo Schuchardt in derselben Publikation auf wenigen Seiten allein **118 Beispiele** für DiÖ auflistet, in denen die Präposition vom zeitgenössischen "klassischen" Deutsch, wie es im Deutschen Reich üblich war, abweicht und auf die eines der beiden folgenden Kritieren zutrifft: Entweder musste die Präposition bzw. die gesamte Konstruktion einer slawischen Präposition oder Konstruktion entsprechen oder die Abweichung konnte von Schuchardt auf die slawisch-deutsche Mehrsprachigkeit von Sprecherinnen oder Sprechern von DiÖ zurückgeführt werden. Innerhalb seiner Auflistung nimmt er jedoch keine weitere Unterteilung nach der syntaktischen Funktion der Präpositionalphrase vor (vgl. Kim 2020: 115–120).

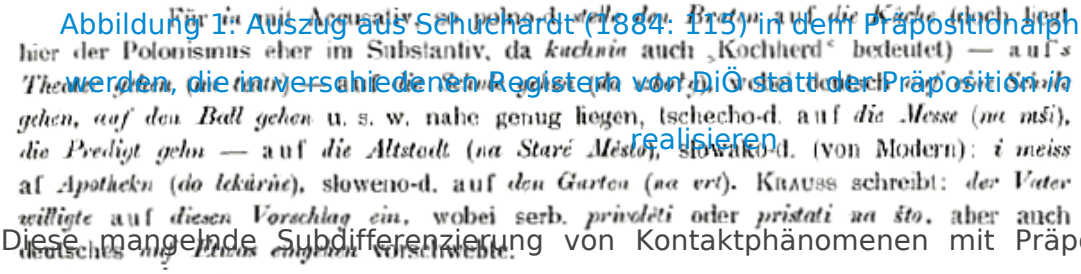


Abbildung 1: Auszug aus Schuchardt (1884: 115) in dem Präpositionalphrasen beschrieben werden, die in verschiedenen Registern von DiÖ statt der Präposition *in* die Präposition *auf* realisieren.

Diese mangelnde Subdifferenzierung von Kontaktphänomenen mit Präpositionen ist auch für jüngere Literatur zum Thema prägend. Auch diese behandelt diverse, teilweise sehr divergente Belege unter Sammelbegriffen wie etwa "Wendungen mit Präpositionen" (Masařík 1998: 140), "use of prepositions" (Newerkla 2013: 252) oder "Gemeinsamkeiten [zwischen DiÖ und dem Tschechischen] im Gebrauch von Präpositionen und der Rektion" (Zeman 2003: 275). Wohlgemerkt beschäftigt sich keines der genannten Werke ausschließlich mit diesen Phänomenen. In Fällen wie der Untersuchung von Zeman (2003: 357) kann diese fehlende Differenzierung sogar zu methodischen Problemen führen. Die Aufgabenstellung und der Beispielsatz, mit dem er in einem Fragebogen erheben wollte, ob *vergessen* [*auf* + AKK] in Wien und Niederösterreich noch in Gebrauch ist, waren so konstruiert, dass das Akkusativargument (*vergessen* [+ AKK]) de facto ausgeschlossen wurde (vgl. Kim/Scharf/Šimko 2020: 146).

Vor diesem Hintergrund erscheint eine Subdifferenzierung der Kontaktphänomene mit bzw. in Präpositionalphrasen unumgänglich.

Referenzen

Kim, Agnes (2020): Prepositions in the melting pot: High risk of infection. Language contact of German in Austria with Slavic languages and its linguistic and extra-linguistic description. In: Szuscich, Luka/Kim, Agnes/Yazhinova, Uliana (Hg.): Areal Convergence in Eastern Central European Languages and Beyond. Berlin: Peter Lang, 95–137.

Kim, Agnes/Scharf, Sebastian Scharf/Šimko, Ivan (2020): Variation in case government of the equivalent for the cognitve verb to forget in German in Austria and Czech. In: Szuscich, Luka/Kim, Agnes/Yazhinova, Uliana (Hg.): Areal Convergence in Eastern Central European Languages and Beyond. Berlin: Peter Lang, 139–175.

Text und Bearbeitung:	Agnes Kim

Syntaktische und semantische Eigenschaften von Präpositionen

Syntaktische und semantische Eigenschaften von Präpositionen

Um die syntaktische Funktion von Präpositionalphrasen adäquat beschreiben zu können, muss von den Eigenschaften der sie bildenden Präpositionen ausgegangen werden. Diese weisen sowohl Charakteristika von Funktionswörtern (Syntax) als auch inhaltstragenden Wörtern (Lexikon) auf:

> **Syntaktische Eigenschaften:** Präpositionen bilden Phrasen und regieren den Kasus innerhalb dieser Phrasen (vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 44f.).
>
> **Lexikalische/funktionale Eigenschaften:** Präpositionen bezeichnen die Relation zwischen zwei Entitäten (ihrem inneren und äußeren Argument; vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 2099f.).

Die Relation zwischen dem inneren und äußeren Argument umfasst wiederum zwei Aspekte, nämlich

> a) eine bestimmte **Region in Bezug auf das innere Argument**, also das Substantiv in der von der Präposition regierten Phrasen (z. B. *das Regal* in Beispiel 1 und auf Abbildung 2)
>
> b) die **Beziehung des äußeren Arguments**, also z. B. des Subjekts des gesamten Satzes (z. B. *die Katze* in Beispiel 1 und auf Abbildung 2) **zum inneren Argument.**



Abbildung 2: Bildliche Darstellung zu den Beispielen 1 und 2

(1) a) Die Katze (äußeres Arg.) putzt sich *auf* dem Regal (inneres Arg.).
b) Die Katze (äußeres Arg.) schläft *in* dem Regal (inneres Arg.).

(2) a) Die Katze (äußeres Arg.) *auf* dem Regal (inneres Arg.) putzt sich.
b) Die Katze (äußeres Arg.) *in* dem Regal (inneres Arg.) schläft.

Unterscheidung von Kontaktphänomenen mit Präpositionalphrasen nach ihrer syntaktischen Position

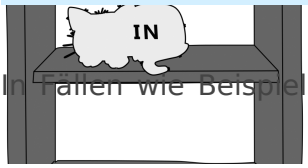
Die gerade genannten Beispiele sind solche für Präpositionalphrasen als **Satzadverbiale** (Beispiel 1) oder **Attribute innerhalb von Nominalphrasen** (Beispiel 2). In diesen syntaktischen Positionen werden beide semantisch-funktionale Aspekte der Präposition wirksam (Aspekte a und b).

Im Gegensatz dazu wird Aspekt (b), die Herstellung der Relation zwischen dem inneren und äußeren Argument, vom Verb übernommen, wenn die Präpositionalphrase **lokales Argument von Positionsverben** (z. B. *sitzen*, *stehen*, *liegen* oder *wohnen*) bzw. **direktives Argument von Bewegungsverben** (z. B. *gehen*, *setzen*, *stellen* oder *legen*) ist. Wie Beispiel 3 und Abbildung 3 zeigen, trägt die Präposition dann nur noch zur Spezifikation der Region in Bezug auf das innere Argument bei (Aspekt a).



Abbildung 3: Bildliche Darstellung zu Beispiel 3

(3) a) Die Katze (äußeres Arg.) liegt *auf* dem Regal (inneres Arg.).
b) Die Katze (äußeres Arg.) liegt *in* dem Regal (inneres Arg.).



In Fällen wie Beispiel 4 hingegen ist die Präposition semantisch komplett oder beinahe komplett

leer und nur noch auf ihre syntaktischen, phrasenbildenden Funktionen reduziert. Es handelt sich dabei um nicht-lokale, nicht-direktive **Präpositionalargumente**, in deren Fall die Auswahl einer bestimmten Präposition nicht mehr auf Grund der zu spezifizierenden Position bestimmt wird. Stattdessen ist sie im Lexikoneintrag des entsprechenden Verbs festgelegt.

(4) a) Ich warte *auf* besseres Wetter.
b) Thomas verliebt sich *in* Peter.

In MiÖ-SAKON werden Kontaktphänomene mit Präpositionalphrasen von diesen Vorüberlegungen ausgehend unterschieden.

Referenzen

Burger, Harald (2007): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 3., neu bearbeitete Auflage. Berlin: ESV.

Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin/New York: de Gruyter.

Text und Bearbeitung:	Agnes Kim

Zur Systematik der Differenzierung von Kontaktphänomenen mit Präpositionen in MiÖ-SAKON

Phänomene, die auf Grund der syntaktischen Funktion der Präpositionalphrase unterschieden werden können

Kontaktphänomene mit Präpositionalphrasen mit Adverbialstatus

Die in MiÖ-SAKON beschriebenen Präpositionalphrasen mit Adverbialstatus lassen sich grob in lokale und temporale Adverbiale einteilen, also in solche, die einen Ort oder einen Zeitraum oder Zeitpunkt spezifizieren:

(1) a) Ich warte *auf dem Hof* auf dich. – **Lokaladverbial**

b) Ich warte *seit drei Stunden* auf dich. – **Temporaladverbial**, das einen **Zeitraum** spezifiziert

c) Ich warte *bis fünf Uhr* auf dich. – **Temporaladverbial**, das einen **Zeitpunkt** (Endzeitpunkt) spezifiziert

Allerdings weisen Präpositionalphrasen, die den Status von Lokaladverbialen haben, zahlreiche Parallelen zu lokalen Argumenten mit Postionsverben auf und unterscheiden sich von diesen dadurch, dass sie nicht im Valenzrahmen des Verbs gefordert werden, sondern zusätzliche Angaben zur Situierung einer Handlung machen. Dies liegt daran, dass in beiden syntaktischen Positionen Bedeutungskomponente (a) der Präposition – die Spezifikation einer Region in Bezug auf das innere Argument der Präpositionalphrase – voll erhalten ist.

(2) a) Ich stehe *auf dem Hof*. – **lokales Argument**

b) Ich warte *auf dem Hof* auf dich. – **Lokaladverbial**

Die meisten der in der Literatur genannten Präpositionalphrasen, die Lokaladverbiale dieser Form sein können, werden in Sätzen mit Positionsverben genannt und daher als lokale Argumente verzeichnet. Dies Ausnahme bildet Beispiel 3, das Schuchardt (1884: 115) "aus einer Predigt" zitiert und zu dem er als slawische Entsprechung slowenisch *na tem mestu* 'an diesem Ort' angibt:

(3) *auf* dieser Stelle sagt Petrus

Auf Grund dieser Nähe zu den lokalen Argumenten ist davon auszugehen, dass in beiden syntaktischen Positionen vergleichbare Mechanismen die Selektion und eventuelle Variation der Präposition steuern. Daher werden **Lokaladverbiale gemeinsam mit den lokalen Argumenter** im entsprechenden Artikel behandelt.

Im Kapitel zu Präpositionalphrasen als Adverbiale werden demnach ausschließlich Temporaladverbiale beschrieben, wobei folgende Typen, die in der Literatur jeweils nur durch ein Phänomen belegt sind, Berücksichtigung finden:

- ***auf* (+AKK)** als Temporaladverbial zur Angabe eines **Zeitpunkts** (*Wann? – auf den anderen Tag*

)

- ***auf* (+AKK)** als Temporaladverbial zur Angabe eines **Zeitraums** (*Wie lange? – auf zwei Tage*)
- ***auf* (+AKK)** als Temporaladverbial zur Angabe eines **Wochentags als zeitliches Ziel** (*in der Nacht auf Sonntag*)
- ***für* (+AKK)** als Temporaladvaribal zur Angabe eines **Zeitraums** (*Wie lange? – für drei Tage*)
- ***nach* (+DAT)** / Temporaladverbial zum Ausdruck des **Endes einer Veranstaltung/Tätigkeit** (*es war nach der Hochzeit*)

Kontaktphänomene mit Präpositionalphrasen als direktive oder lokale Argumente

Wie bereits im Abschnitt zu syntaktischen und semantischen Eigenschaften von Präpositionen ausgeführt, ist die semantische Funktion Präpositionen in direktiven und lokalen Argumenten auf Aspekt (a), also die Spezifikation einer bestimmten Region in Bezug auf das innere Argument reduziert. Die Beziehung zwischen innerem und äußeren Argument wird hingegen durch das Verb ausgedrückt:

- **Positionsverben** charakterisieren diese Beziehung als **bestehend**. Das innere Argument der Präpositionalphrase bezeichnet daher den **Ort (PLACE)**, an dem sich das äußere Argument befindet. Solche lokalen Argumente können also mit *wo?* erfragt werden. Die Präposition spezifiziert die exakte Region in Bezug auf diesen Ort.
- **Bewegungsverben** charakterisieren diese Beziehung als **entstehend**. Das innere Argument der Präpositionalphrase bezeichnet daher in den meisten Fällen das **Ziel (GOAL)**, manchmal jedoch auch den Ursprung oder den Pfad der Bewegung des äußeren Arguments. Solche direktiven Argumente können also mit *wohin?* erfragt werden. Die Präposition wird einerseits danach ausgewählt, welche dieser semantischen Rollen die Präpositionalphrase ausdrückt; insbesondere im Fall eines Ziels kann jedoch auch die exakte Zielregion (*vor das Haus* vs. *in das Haus*) ausschlaggebend für die Selektion der Präposition sein.

Näheres zur Präpositionsselektion finden Sie hier.

Präpositionalphrasen als lokale Argumente

Die in MiÖ-SAKON beschriebenen Phänomene, die Präpositionalphrasen als lokale Argumente (und auch lokale Adverbiale, s. oben) enthalten können in folgende Unterkategorien eingeteilt werden:

- ***auf* (+DAT)** als lokales Argument (z. B. *auf dem Markt, auf der Universität*)
- ***bei* (+ *Tisch*-DAT)** als lokales Argument (*bei Tisch sitzen*)

Präpositionalphrasen als direktive Argumente

Die in MiÖ-SAKON beschriebenen Phänomene, die Präpositionalphrasen als direktive Argumente enthalten können in folgende Unterkategorien eingeteilt werden:

- ***auf* (+AKK)** als direktives Argument von **Bewegungsverben** im eigentlich Sinn, also solche, die ein **räumliches Ziel** ausdrücken (z. B. *auf Wien gehen/fahren*)
- ***auf* (+AKK)** als direktives Argument von **Bewegungsverben** im übertragenen Sinn, also solche, die die **Intention**, am Zielort eine bestimmte Tätigkeit zu verrichten, ausdrücken (z. B. *auf ein Bier gehen*)
- ***auf* (+AKK)** als direktives Argument von **Bewegungsverben**, das **abhängig vom Kontext** sowohl räumlich als auch intentional interpretiert werden kann (z. B. *auf die Schule gehen*)
- ***auf* (+AKK)** als direktives Argument von **anderen Verben** (z. B. *auf etwas bekommen/stellen*)
- ***in* (+ AKK)** als direktives Argument in manchen Beispielen (z. B. *wie ich in Prželautsch kam*)
- ***an* (+AKK)** als direktives Argument in einem Einzelbeispiel (*der Habicht stösst an die Taube*)
- ***zu* (+DAT)** als direktives Argument in einem Einzelbeispiel (*die Ankunft zu ihm erfolgte an demselben Tage*)

Im Kapitel zu direktiven Argumenten werden außerdem noch solche angeführt, die andere räumliche Aspekte einer Bewegung spezifizieren, nämlich entweder ihren Weg (PATH) oder Ursprung (SOURCE).

- Argumente/Angaben zur **Spezifikation des Weges (PATH)** einer Bewegung

- Argumente/Angaben zur **Spezifikation des Ursprungs (SOURCE)** einer Bewegung

Kontaktphänomene mit Präpositionalphrasen als Präpositionalargumente

Dieser Abschnitt bedarf noch der Bearbeitung!

Phänomene, die nicht auf Grund der syntaktischen Position der Präpositionalphrase charakterisiert werden können

Kontaktphänomene mit Präpositionen in Phraseologismen

Besonders bei Beispielen aus letzterer Kategorie ist die Grenze zu den Phraseologismen auf Grund der Beschreibung in den Werken und der Beleglage nicht immer eindeutig zu ziehen. Dies wird an den entsprechenden Stellen diskutiert. Andere Beispiele wie das Folgende sind eindeutig Phraseologismen in dem Sinn, dass auf sie neben den Kriterien der Polylexikalität und Festigkeit auch das Kriterium der Idiomatizität (nach Burger 2007: 15) zutrifft: Ihre Bedeutung ist nicht zur Gänze aus den einzelnen Bestandteilen erklärbar.

(4) mir ist *auf* Nichts

Kontraktion von Präposition und definitem Artikel

Alle bisher genannten Typen von Kontaktphänomenen betreffen immer die **Wahl der Präpositior** in einer bestimmten syntaktischen Verbindung. Teilweise wurde jedoch auch die Kontraktion der Präposition *auf* mit dem definiten Artikel zu *am* (für sowohl den Akkusativ als auch den Dativ) mit Sprachkontakt in Zusammenhang gebracht.

Präpositionalphrasen in Vergleichssätzen mit dem Komparativ

Zusätzlich zu diesen Typen verzeichnet Schuchardt (1884) auch den Gebrauch der Präposition *von* in Vergleichssätzen mit dem Komparativ als Kontaktphänomen.

(5) Karl ist jünger *von* mir

Text und Bearbeitung:	Agnes Kim